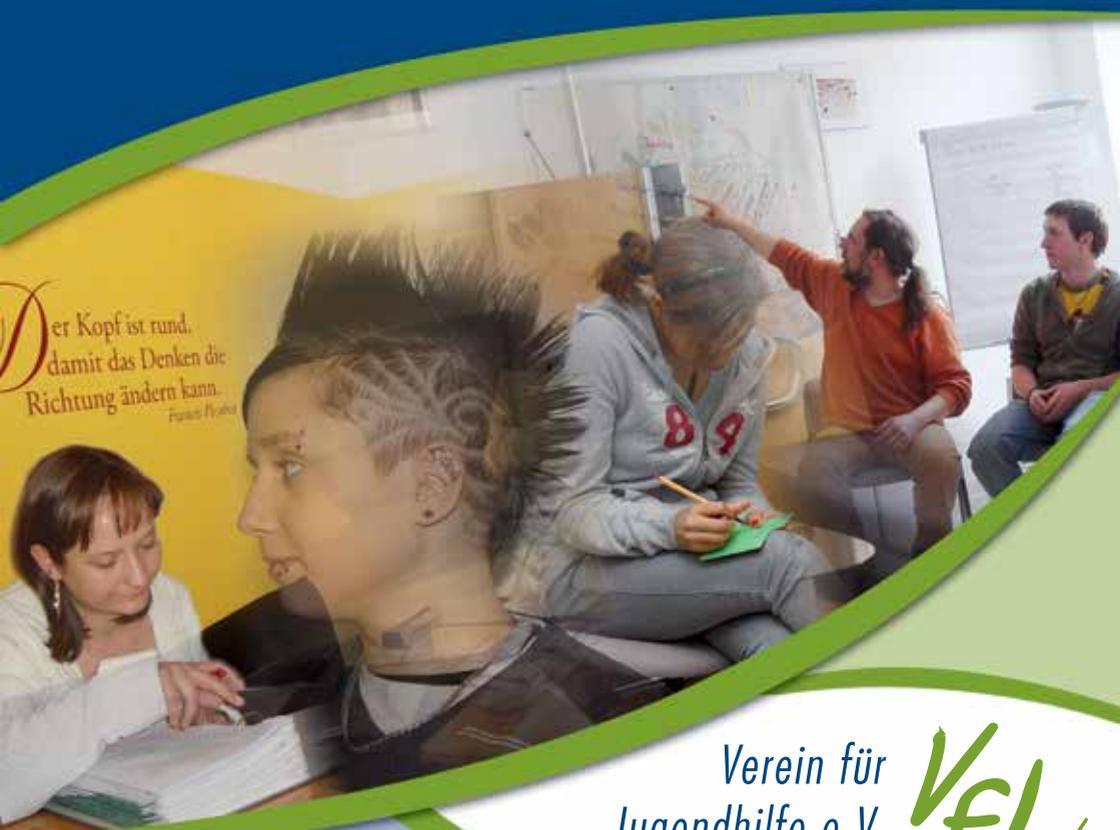


Jahresbericht 2014



Der Kopf ist rund,
damit das Denken die
Richtung ändern kann.
Francis Bacon

Verein für
Jugendhilfe e.V.
Bamberg



Inhaltsverzeichnis

2	Vorwort
3	Übersicht über die Arbeit des Vereins für Jugendhilfe e.V. im Jahr 2014
4	Durchgeführte Maßnahmen
4	<i>Sozialer Trainingskurs</i>
6	<i>Anti-Gewalt-Training</i>
7	<i>Betreuungsweisung und Gesprächsweisung</i>
7	<i>Täter-Opfer-Ausgleichsverfahren</i>
8	<i>Gemeinnützige Arbeit</i>
8	<i>Risiko-Check-Alkohol</i>
9	Zuweisungsstatistik 2014
10	„START“ – Begleitetes Wohnen für junge Volljährige Statistik und Erfahrungen
11	Projekt „ReStart“ Konzept und Umsetzung
12	Projekt „Rampe“ Durchführung und Auswertung
16	„Leseweisung“ als Erweiterung des Angebotes Konzeptionelle Überlegungen
17	Gremienarbeit und Erfahrungsaustausch
19	Zusätzliche Betreuungen und Beratungen
21	Vorstandsmitglieder und Hauptamtliche Mitarbeiter Verein für Jugendhilfe e. V. Bamberg von 1985 bis 2014
22	Der Verein für Jugendhilfe e.V.
24	Impressum

Vorwort

Das letzte Jahr begann mit dem Umzug in unsere neuen Räumlichkeiten in der Magazinstraße. Viele von Ihnen haben die neuen Räume anlässlich unserer Mitgliederversammlung und Einweihungsfeiern selbst in Augenschein genommen und waren mit dem Ergebnis hoffentlich genauso zufrieden wie unsere Mitarbeiter.

Ermöglicht wurden der Umzug und die notwendigen Neuanschaffungen durch die großzügigen Spenden des Bayerischen Landesverbandes für Gefangenenfürsorge und Bewährungshilfe e.V. (BayLGB), der Doktor-Robert-Pfleger-Stiftung und der Firma Küchentreff GmbH. Erwähnen möchten wir hier auch unsere Vermieter Herr und Frau Machleid, sowie den Immobilienmakler Herrn Maisel, ohne deren Engagement wir dies nicht so hätten umsetzen können. Ihnen allen gebührt unser aufrichtiger Dank.

Auch nach dem Umzug gab es viele Aufgaben, die außerhalb der normalen Alltagsarbeit zu erledigen waren. So haben wir zwei Einweihungsfeiern für die Repräsentanten der Stadt, des Landkreises, der Justiz, der Polizei, für unsere Kooperationspartner und Sponsoren organisiert. Der Umzug war natürlich mit Umstellungen verbunden, besonders in Bezug auf die Wohngruppe, die vergrößert wurde und jetzt sechs Plätze statt drei für wohnungs- und arbeitslose junge Leute bietet. Das lief gerade am Anfang nicht ganz reibungslos. Inzwischen haben wir beschlossen, nur noch fünf Plätze anzubieten.

Eigentlich hätte dann gegen Mitte des Jahres Routine in die Vereinsarbeit einkehren sollen. Dem war aber nicht so, weil unsere Dipl.-Pädagogin, Frau Weiss, die für die Wohngruppe und für das Projekt ReStart verantwortlich war, sich überraschend und relativ kurzfristig beruflich neu orientierte. Woher so schnell einen Mitarbeiter, und dann noch einen kompetenten, herzaubern, war die Frage. Glücklicherweise konnten wir in Herrn Schirmmacher einen engagierten Nachfolger gewinnen. Herr Schirmmacher arbeitet seit dem 01.09.2014 bei uns als verantwortliche Leitung für die Wohngruppe. Ich glaube, wir haben mit ihm einen richtigen Griff getan, denn er beeindruckt die jungen Leute durch seine Präsenz und seinen großen Einsatz.

Auch 2015 wird für uns wieder ein ereignisreiches Jahr. Vor 30 Jahren ist der Verein für Jugendhilfe durch das entschlossene und beherrzte Engagement von Frau Faber gegründet worden. Seitdem ist er gewachsen, nicht nur, was die Räumlichkeiten anbetrifft. Auch die Aufgabenbereiche haben sich erweitert. So haben wir zusätzlich die Wohngruppe für arbeits- und wohnungslose junge Leute, haben das Sportprojekt ReStart, das jungen Menschen aus prekären Verhältnissen die Möglichkeit geben soll, unter pädagogischer Betreuung in einem Fitness-Studio zu trainieren. Dass das so sein würde, war 1985 nicht absehbar, und es ist dem Engagement vieler Menschen zu verdanken. Deshalb wird es im Mai eine Festveranstaltung geben.

An dieser Stelle ist wieder Gelegenheit, uns ganz herzlich bei all denjenigen zu bedanken, die uns 2014 wieder mit ihren großzügigen Spenden unterstützt und uns dadurch unsere Arbeit ermöglicht haben. Hier möchte ich besonders die „Brose Baskets“ und die Firma „Lotto und Toto Hennes“, die Firma „mediteam“, die Sparkasse Bamberg und den Rotary Club Bamberg – Schloss Geyerswörth nennen.

Danken möchten wir auch dem Rotary-Club Bamberg-Domreiter, der unser Sport-Projekt ReStart weiterhin sehr großzügig finanziert.

Der Stadt und dem Landkreis Bamberg, den Richtern und Staatsanwälten gilt ebenfalls unser Dank für die finanzielle Unterstützung und wie immer gute Zusammenarbeit in konstruktiver Atmosphäre.

Bamberg, Januar 2015



Sigrid Dörner

Vorsitzende des Vereins für Jugendhilfe e.V.

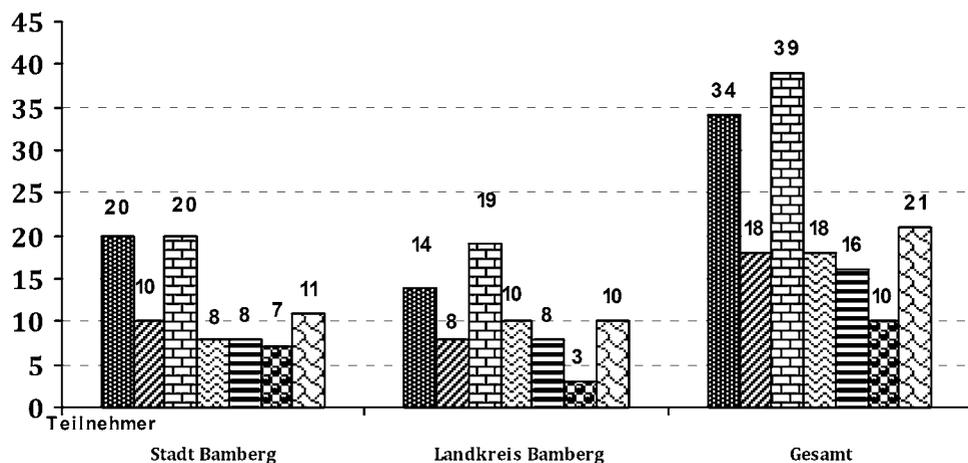
Übersicht über die Arbeit des Vereins für Jugendhilfe

Um die Arbeit des Vereins für Jugendhilfe e. V. darzustellen, werden im Folgenden eine Durchführungsstatistik und eine Zuweisungsstatistik präsentiert. In der Durchführungsstatistik werden dabei alle Jugendlichen und Heranwachsenden erfasst, mit denen wir im Jahr 2014 zusammengearbeitet haben (auch wenn deren Zuweisung bereits 2013 erfolgte und/oder 2014 begann und bis ins Jahr 2015 andauert). In der Zuweisungsstatistik hingegen sind alle Jugendlichen/Heranwachsenden erfasst, die vom 01.01.2014 bis 31.12.2014 zugewiesen wurden.

Durchgeführte Maßnahmen

Im Jahr 2014 wurde mit insgesamt 156 Jugendlichen und Heranwachsenden in den verschiedenen Maßnahmen gearbeitet. Diese verteilen sich wie folgt:

Durchführungsstatistik 2014



Sozialer Trainingskurs (STK)

Wegen des Umzugs in unsere neuen Räumlichkeiten im Januar 2014 und der damit verbundenen Unterbrechung konnte der STK, der bereits im Juni 2013 begonnen hatte, erst im Februar 2014 mit acht verbliebenen Teilnehmern abgeschlossen werden. Der Soziale Trainingskurs 01/14 startete nahtlos im Februar 2014 mit 11 Teilnehmern und wurde Mitte August mit neun Teilnehmern abgeschlossen. Die Gruppenarbeit des zweiten Kurses 2014 wurde mit 15 Teilnehmern Anfang Oktober begonnen (ursprünglich waren 17 Teilnehmer vorgesehen; jedoch wurde bei einem Heranwachsenden zwischenzeitlich die Strafaussetzung zur Bewährung widerrufen, ein weiterer hielt sich zu Kursbeginn nicht mehr im Bamberger Raum auf, da er zu einem Freiwilligen Sozialen Jahr antrat). Insgesamt wurde 2014 mit 34 Teilnehmern in drei Kursen gearbeitet (2011: 37, 2012: 39, 2013: 21). Der Soziale Trainingskurs 02/14 wird noch bis Mitte April 2015 andauern.

Im anfänglichen Verlauf des Kurses 01/2014 gab es Schwierigkeiten bei der Gruppendynamik, da gleich zwei Teilnehmer in kurzen Abständen wegen unentschuldigter Fehlzeiten aus der Gruppe ausgeschlossen wurden. Insgesamt war mehr Vorbereitungszeit als üblich nötig, um dem sehr unterschiedlichen intellektuellen Status der einzelnen Teilnehmer gerecht zu werden. Die verschiedenen Sozialisationsmerkmale der Teilnehmer wirkten sich im Großen und Ganzen jedoch positiv aus. So konnten die jungen Heranwachsenden gut voneinander lernen. Zum ersten Mal waren vier Teamer im Kurs tätig, was eine begünstigende Auswirkung auf die Flexibilität der Gestaltung und die Kursanalyse hatte.

Anders als zuvor fanden zu den jeweils zwei Tagesveranstaltungen neue Aktionen statt. Die erste hatte zum Ziel, dass sich die Teilnehmer kennenlernen sollten. Dies sollte im lockeren Rahmen eines „DJ-Workshops“ stattfinden. Dieser wurde von zwei lokalen Discjockeys der Bamberger Club-Szene und ehemaligen Teilnehmern bzw. Klienten des Sozialen Trainingskurses für uns kostenfrei angeboten. Letztendlich ging es auch darum, den Teilnehmern die Möglichkeit zu eröffnen, zwei ehemalige Klienten kennenzulernen, die nun als Erwachsene gesellschaftlich integriert sind und ein Leben ohne Straftaten führen.

Die zweite Veranstaltung fand in einem Niedrigseilgarten in Nedensdorf statt. Dort wurde die Gruppe unter professioneller Anleitung eines Erlebnispädagogen in verschiedenen Aufgaben angeleitet. Diese Übungen hatten jeweils versteckte Ziele, die, nachdem sie erreicht worden waren, reflektiert und auf den Alltag der jungen Heranwachsenden übertragen wurden.

Das Thema „Umgang mit Medienkonsum“ sollte in der Zukunft verstärkt mit integriert werden, da wir eine große Unbefangenheit im Umgang mit eigenen sensiblen Daten beobachteten.

Da wir im Kurs 02/2014 von 17 Teilnehmern ausgehen mussten, planten wir von vornherein, die Gruppe nach einem anfänglichen Kennenlernen wie in den Jahren 2011 und 2012 wieder in zwei kleinere Teilnehmergruppen aufzuteilen. Derzeit arbeiten noch in beiden Gruppen jeweils sechs Teilnehmer mit. Bei einem Heranwachsenden wurde das Urteil nicht rechtskräftig. Dieser muss nun nach abgeschlossener Berufung im nächsten Kurs wieder antreten. Ein Jugendlicher und ein Heranwachsender wurden wegen unentschuldigter Fehlzeiten vom Kurs ausgeschlossen, wobei der Jugendliche unter Einbeziehung des alten Urteils bereits erneut zugewiesen wurde. Der Heranwachsende wies auch beim zweiten Versuch keine bessere Teilnahmemoral auf und wurde nun bereits zur Vollstreckung des Ungehorsamsarrestes geladen. Die Teilnehmer wurden in eher jüngere und eher ältere Teilnehmer aufgeteilt, was zur Folge hat, dass die Arbeit in den Gruppenabenden mit den älteren Teilnehmern wesentlich ruhiger und konzentrierter vonstattengeht. Die jüngeren Teilnehmer sind viel lebhafter, aber auch gesprächiger. Durch die Vertrautheit in den Kleingruppen spielt die Beschäftigung mit den Smartphones in den Pausen diesmal keine Rolle mehr, wie sonst bei größeren Gruppen. Die Gruppenmitglieder pflegen guten Kontakt.

Während im letzten Kurs nur zwei Teilnehmer wegen begangener Körperverletzungsdelikte teilnahmen, war es diesmal die Mehrheit. Deshalb wurden die Inhalte der Gruppenabende und auch Teile der ersten Tagesveranstaltung darauf abgestimmt und mit praktischen Übungen (z. B. Gassenlauf, Provokationstests und Übungen zu gewaltfreiem Verhalten) ergänzt.

Anti-Gewalt-Training (AGT)

Im Jahr 2014 wurde in zwei Anti-Gewalt-Trainings mit Jugendlichen und Heranwachsenden gearbeitet. Das erste Training begann dabei bereits im September 2013 und dauerte dementsprechend bis April 2014 an (AGT 01-2013). Das zweite Training begann im Juli 2014 und wird im März 2015 beendet sein. (AGT 01-2014).

Von den neun Teilnehmern des Kurses 01-2013, die alle männlich waren, hatten sechs bereits die Volljährigkeit erreicht. Die Altersspanne der Teilnehmer erstreckte sich zwischen dem 15. und dem 20. Lebensjahr. Fünf Teilnehmer dieses Kurses kamen aus der Stadt, vier aus dem Landkreis Bamberg. Zwei Teilnehmer dieses Kurses mussten in dessen Verlauf wegen Fehlzeiten ausgeschlossen werden, einer gegen Mitte, ein weiterer gegen Ende des Kurses. Dieser Kurs war geprägt durch eine hohe Anzahl von entschuldigten Fehlzeiten (v.a. bedingt durch längere Krankheitsfälle), durch den Umzug in die neuen Räumlichkeiten in die Magazinstraße sowie den Umstand, dass innerhalb der Kurslaufzeit zwei Teilnehmer zu Jugendstrafen ohne Bewährung verurteilt wurden (wegen Delikten, die sie vor oder zu Beginn des Kurses begangen hatten). All diese Dinge zusammen nahmen einen starken Einfluss auf die Gruppendynamik. Über die gesamte Laufzeit des Kurses entwickelten sich keine stabilen Beziehungsmuster zwischen den Teilnehmern, was sowohl die pädagogische Arbeit als auch die Fähigkeit der Anwesenden, sich auf die Inhalte einzulassen, negativ beeinflusste.

Trotzdem konnte sieben Teilnehmern der erfolgreiche Abschluss des Kurses bescheinigt werden. Einem der beiden, die zu einer Jugendstrafe ohne Bewährung verurteilt worden waren, gelang es, das zuständige Gericht in der Berufungsverhandlung davon zu überzeugen, ihm noch eine Chance zu gewähren. Dieser junge Mann steht nach wie vor regelmäßig mit uns in Kontakt und meistert derzeit sein Leben ohne Straftaten, ist arbeitstätig und in festen sozialen Bezügen. Der Zweite verbüßt derzeit seine Strafe in der JVA.

Das zweite Training begann im Juli 2014. Dafür wurden ursprünglich neun junge Männer vorgesehen. Einer erschien allerdings nur zu einem Vorgespräch und brach danach den Kontakt zu uns ab. Er wird – nachdem er richterlich ermahnt wurde und zu einem späteren Zeitpunkt wieder Kontakt mit uns aufnahm – am nächsten AGT teilnehmen. Der Kurs startete demnach mit acht Teilnehmern, von denen vier die Volljährigkeit bereits erreicht hatten. Fünf der Betroffenen hatten dabei ihren Lebensmittelpunkt in der Stadt, drei im Landkreis Bamberg.

Nach dem turbulenten letzten Training erhofften sich die Trainer einen ruhigeren Kurs, wurden allerdings mit dem Gegenteil konfrontiert. Im Laufe der ersten Gruppenstunden zeichnete sich ab, dass es zwischen einzelnen Teilnehmern aufgrund ihrer Besonderheit zu Spannungen kam, die trotz Interventionen von Seiten der Trainer nicht beseitigt werden konnten. Diese eskalierten am ersten Gruppenwochenende. Im Nachgang dessen musste ein Teilnehmer aus der Gruppe ausgeschlossen werden. Bis Mitte des Kurses wurden dann zwei weitere Teilnehmer inhaftiert. Ein vierter Teilnehmer brach sich ein Bein. Um seine Teilnahme trotzdem zu ermöglichen, wurden durch die Familie und die Trainer Fahrdienste organisiert.

Aus diesem Grund wurde erstmals die Grundstruktur des Kurses verändert. Die Gruppenstunden wurden auf 2,5 h gekürzt, dafür allerdings die Gruppenabende von 20 auf 24 erhöht.

Der Kurs wird im März 2015 beendet werden. Zum Zeitpunkt der Berichterstellung nahmen aus oben beschriebenen Gründen noch fünf junge Männer teil. Aufgrund permanenter neuer Delikte ist allerdings die Zukunft eines Teilnehmers mehr als ungewiss.

Betreuungsweisung (BW) und Gesprächsweisung (GW)

Im Jahr 2014 begleiteten wir insgesamt 57 Jugendliche und Heranwachsende in Form von Betreuungsweisungen, Gesprächsweisungen und Leseweisungen, von denen 40 im Laufe des Jahres 2014 zugewiesen und 17 aus dem Jahr 2013 übernommen wurden. 28 der Betreuten hatten dabei zum Zeitpunkt der Zuweisung ihren Wohnsitz im Stadtgebiet, 29 ihren Wohnsitz im Landkreis Bamberg. 18 der Zugewiesenen waren weiblich, 39 männlich.

Ende des Jahres 2014 wurde in Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe im Strafverfahren der Stadt und des Landkreises Bamberg, der Staatsanwaltschaft und dem Amtsgericht eine neue Einzelmaßnahme, die „Leseweisung“, etabliert. Näheres hierzu ist dem Punkt „Leseweisung als Erweiterung des Angebotes – konzeptionelle Überlegungen“ des Jahresberichtes zu entnehmen.

Täter-Opfer-Ausgleichsverfahren (TOA)

2014 wurden von der Staatsanwaltschaft Bamberg erfreulicherweise insgesamt 15 Fälle zugewiesen, was eine deutliche Steigerung der Fallzahlen im Vergleich zu den Vorjahren bedeutet. In diesen 15 Verfahren wurde mit 16 Tätern gearbeitet. Davon kamen jeweils acht aus der Stadt und dem Landkreis Bamberg. Drei der Beschuldigten waren weiblich, neun volljährig.

Insgesamt waren in diesen Verfahren 19 Geschädigte im Alter von 14 bis 50 Jahren involviert. 12 Verfahren konnten im Jahr 2014 abgeschlossen werden, drei Verfahren befinden sich noch in Bearbeitung und werden im Jahr 2015 beendet werden.

Ungewöhnlich hoch ist allerdings im Berichtsjahr 2014 die Anzahl der Verfahren, die abgebrochen werden mussten. Von den 12 abschließend bearbeiteten Fällen wurden zwei Drittel, d.h. acht Verfahren abgebrochen. Die Gründe hierfür verteilen sich wie folgt:

- Zweimal erklärten sich die Beschuldigten nicht zur Mitwirkung bereit bzw. brachen nach dem Vorgespräch den Kontakt ab.
- In einem Fall musste das Verfahren zurückgegeben werden, da der Beschuldigte nach Abbruch seiner Jugendhilfemaßnahme nach München zu seinen Eltern überstellt wurde.
- In insgesamt fünf Fällen allerdings waren die Geschädigten nicht zur Mitwirkung bereit. Die benannten Gründe hierfür reichten von einer bereits erfolgten zivilrechtlichen Klärung (2 x), einem deutlichen Strafbedürfnis am Täter (2 x), sowie Ängsten und Befürchtungen in Hinblick auf weitere Kontakte mit dem Täter (1 x mit drei Geschädigten).

In den vier erfolgreich abgeschlossenen Fällen wurden folgende Vereinbarungen getroffen:

- 2 x wurde auf zivilrechtliche Forderungen von Seiten der Geschädigten verzichtet und Vereinbarungen hinsichtlich des zukünftigen Umgangs miteinander getroffen.
- 2 x wurde die Konfliktschlichtung durchgeführt, die Vereinbarung über die Höhe der zivilrechtlichen Forderungen auf Wunsch aller Beteiligten allerdings den involvierten Anwälten überlassen.

Gemeinnützige Arbeit (GnA)

Zehn Personen, alle männlichen Geschlechts, wurden 2014 zum Projekt „Rampe“ dem Nachfolgeprojekt von „Arbeit statt Arrest“ zugewiesen. Sechs Teilnehmer waren volljährig und vier minderjährig. Sieben Teilnehmer stammten aus der Stadt, drei aus dem Landkreis Bamberg. Zwei junge Volljährige konnten am Projekt „Rampe“ nicht teilnehmen, da sie sich in Vollzeit in einem Arbeitsverhältnis befanden. Ein anderer Teilnehmer nahm nur in der ersten Arbeitswoche teil, weil er für die zweite Woche keinen Urlaub mehr genehmigt bekam.

In einem Zeitraum von sieben Tagen wurden insgesamt 322 Stunden gemeinnütziger Arbeit erbracht. Somit konnten insgesamt fünf der Jugendlichen und Heranwachsenden ihre richterliche Weisung vollständig innerhalb der Projektlaufzeit erfüllen. Die anderen drei Teilnehmer mussten ihre restlichen Arbeitsstunden später verrichten. Genauere Details zum Projekt und dessen Umsetzung sind dem Kapitel „Projekt Rampe“ – Durchführung und Auswertung“ dieses Jahresberichtes zu entnehmen.

Risiko-Check-Alkohol (RCA)

Im Jahr 2014 wurden – anders als in den Vorjahren – nur zwei Kurse dieser Kurzmaßnahme durchgeführt. Hier erhalten Jugendliche/Heranwachsende die Möglichkeit, sich mit ihren Konsummustern auseinanderzusetzen, Risikosituationen zu erkennen, beim Klettern in der Kletterhalle oder in der Fränkischen Schweiz Grenzsituationen zu erleben und hinsichtlich des Themas für sich auszuwerten.

Insgesamt 21 junge Menschen, 11 aus der Stadt, 10 aus dem Landkreis Bamberg wurden eingeladen, ihre richterliche Weisung zu erfüllen. Im Berichtsjahr waren alle männlich.

In einem Erfahrungsaustausch mit der Jugendhilfe im Strafverfahren der Stadt und des Landkreises Bamberg, den Jugendstaatsanwälten und Jugendrichtern im November 2014 wurde die Maßnahme nach nunmehr vier Jahren des Bestandes diskutiert und auf den Prüfstand gestellt. Im Ergebnis wird im Jahr 2015 eine Überarbeitung des Konzeptes in Zusammenarbeit mit dem Verein „Tigersprung e.V.“, der die Maßnahme durchführt, erfolgen.

Zuweisungsstatistik 2014

Weisungen von Staatsanwaltschaft, Jugendgericht und Jugendämtern

Stadt Bamberg		Landkreis Bamberg		Gesamt		
Über 18	Unter 18	Über 18	Unter 18	Stadt Bamberg	Landkreis Bamberg	Zusammen

Soziale Trainingskurse							
davon männlich	10	6	5	4	18	10	28
davon weiblich	0	2	1	0			

Anti-Gewalt-Training							
davon männlich	4	3	2	1	7	3	10
davon weiblich	0	0	0	0			

Betreuungsweisungen							
davon männlich	8	3	7	0	13	12	25
davon weiblich	2	0	5	0			

Täter-Opfer-Ausgleich							
davon männlich	1	5	6	1	8	8	16
davon weiblich	0	2	0	1			

Gesprächsweisungen							
davon männlich	1	0	3	3	3	10	13
davon weiblich	1	1	3	1			

Leseweisung							
davon männlich	1	0	0	0	2	0	2
davon weiblich	1	0	0	0			

Arbeitsweisungen							
davon männlich	2	5	3	0	7	3	10
davon weiblich	0	0	0	0			

Risiko-Check-Alkohol							
davon männlich	7	5	3	0	12	3	15
davon weiblich	0	0	0	0			

Gesamt	38	32	38	11	70	49	119
---------------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	------------

START - Begleitetes Wohnen für junge Volljährige

Statistik und Erfahrungen

Im September 2014 fand ein Wechsel der Wohngruppen-Leitung statt, da sich Frau Inguna Weiss, die die Wohngruppe seit 2009 mit viel Engagement geleitet und weiterentwickelt hatte, beruflich veränderte. Nach einer kurzen Einarbeitungsphase übergab Frau Weiss alle Aufgabengebiete an Herrn Joscha Schirmmacher, der seitdem die Wohngruppe mit viel Motivation und Engagement führt.

Im Jahr 2014 hatten sich insgesamt 21 junge Erwachsene im Alter zwischen 18 und 22 Jahren für die Wohngruppe „Start“ beworben. Davon waren 17 männliche Bewerber und 4 weibliche Bewerberinnen. Von den insgesamt 21 Bewerbern sind letztendlich 11 männliche Bewerber und zwei weibliche Bewerberinnen in die WG eingezogen.

Einer der männlichen Bewerber wurde aus der JVA Laufen-Lebenau mit der Bewährungsaufgabe entlassen, in der Wohngruppe „Start“ vorstellig zu werden. So konnte sich dieser junge Mann von der Wohngruppe aus ohne größere Umwege gleich auf die Suche nach einem Ausbildungsplatz machen. Auch ein mehrfach in der Vergangenheit straffällig gewordener WG-Bewohner nutzte die Wohngruppe, um „wieder auf die Beine zu kommen“ und konnte nach wenigen Wochen mit der Unterstützung der Mitarbeiter eine passende Arbeitsstelle finden, die er immer noch regelmäßig aufsucht.

Auf Grund von Suchtproblematiken oder mangels freier Zimmer mussten die übrigen Bewerber leider abgelehnt werden. Trotzdem wurden diese an geeignete Stellen für Hilfesuchende weitervermittelt.

Leider kam es auch im Jahr 2014 zu Regelverstößen innerhalb der Wohngruppe. Beispielsweise musste ein WG-Bewohner fristlos gekündigt werden, da er – was uns erst nach seinem Einzug bekannt wurde – Drogen wie Crystal Meth und Cannabis konsumierte. Alle ihm angebotenen Hilfen lehnte er ab. Als er auch die Lösung, gemeinsam eine geeignete Drogenentzugsklinik zu suchen, ausschlug, musste er endgültig die Wohngruppe verlassen. Hierbei wurde nicht darauf gewartet, bis eine dritte Abmahnung zum Ende des Nutzungsverhältnisses führte, sondern der Bewohner musste sofort ausziehen, um die anderen WG-Bewohner nicht zu gefährden.

Obwohl es immer wieder zu Regelverstößen kam, die Abmahnungen zur Folge hatten (wie z.B. als sich nach 20:00 Uhr noch Besuch im Haus aufhielt oder im Zimmer geraucht wurde), konnten viele Bewohner gerade durch die vorgegebene Struktur ihre Lebensqualität stetig verbessern. Dadurch fiel es ihnen auch leichter, weiterhin regelmäßig zu ihren Arbeits- und Ausbildungsstellen zu gehen. Diejenigen, die keine Arbeit hatten, konnten in verschiedene Maßnahmen des Jobcenters zur Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt

vermittelt werden. Auch schulische Aus- und Weiterbildungen konnten mit der Unterstützung des Vereins für Jugendhilfe e.V. im Rahmen der Wohngruppe „Start“ wahrgenommen werden. Zum Beispiel besucht derzeit einer der ehemaligen Bewohner eine Fachoberschule, mit dem Ziel, im Anschluss ein weiterführendes Studium zu beginnen.

Um einen jungen Erwachsenen längerfristig vor Obdachlosigkeit zu bewahren, ist es entscheidend, wie viel Eigenmotivation dieser mit einbringt. Diese wird zunächst von den Mitarbeitern des Vereins für Jugendhilfe e.V. aufgegriffen und individuell verstärkt. Anschließend kommen weitere Hilfsangebote wie z.B. Bewerbertraining, Putztraining, sportliche Aktivitäten oder Hilfestellungen für Behördengänge zum Tragen. Außerdem haben die ehemaligen Bewohner der Wohngruppe die Möglichkeit, das Angebot der Nachbetreuung in Anspruch zu nehmen, sofern sie das möchten.

Auch für die Zukunft ist es uns wichtig, jungen Erwachsenen die Möglichkeit zu bieten, durch die „Wohngruppe Start“ ihre Lebenssituation positiv zu verändern und sich dadurch wieder in die Gesellschaft einzugliedern.



ReStart

Konzept und Umsetzung



ReStart – Sportprojekt gegen soziale und gesundheitliche Benachteiligung

Mit finanzieller Unterstützung des Rotary-Clubs Bamberg-Domreiter und dessen damaligem Präsidenten Dr. Wolf Schmidt konnten wir 2013 unser Sportprojekt ReStart“ ins Leben rufen.

Mit diesem Projekt bieten wir allen interessierten Jugendlichen/Heranwachsenden unserer Einrichtung und der unserer Kooperationspartner die Möglichkeit, in Begleitung eines Studenten der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, regelmäßig im Fitnessstudio zu trainieren. Konzeptionell mitgedacht ist dabei, dass die studentischen Paten die jungen Leute darüber hinaus beispielsweise bei der Stellensuche und Bewerbungsschreiben, bei der Organisation von Schuldenrückzahlungen o.ä. unterstützen.

Auch 2014 lief dieses Projekt mit großem Erfolg. Zwischen Januar und Mai 2014 trainierten ca. 15 Trainingsteams zeitgleich. Im April fand eine Trainingsveranstaltung mit den Trainingsteams, Vertretern des VfJ, dem damaligen Präsidenten des Rotary-Clubs Bamberg-Domreiter und Schirmherrn des Projekts Dr. Wolf Schmidt und dessen Nachfolger Dr. Karl Weingärtner statt. Im Juni und Juli trainierten regelmäßig 10-12 Trainingsteams. Zwischen August und Dezember verringerte sich die Zahl der Paare nach und nach, da einige der Paten ihr Studium beendeten oder die Praktika ausliefen.

Zusätzlich gab es im Oktober 2014 eine personelle Veränderung in der Leitung des Projektes. Frau Inguna Weiss, die ReStart mit viel Engagement aus der Taufe gehoben und bis dato hauptverantwortlich geleitet hatte, orientierte sich beruflich neu. Ihr Aufgabengebiet wurde an zwei bisherige Praktikanten – Isabell Hofmann und Alexander Sloboda –, die bereits am Projekt mitgearbeitet hatten, übergeben.

2014 konnten die organisatorischen Strukturen des Projekts konsolidiert werden. So wurden – um regelmäßig interessierte junge Menschen und Studierende erreichen zu können – Flyer für jede Zielgruppe (Teilnehmer und Studierende) entwickelt, gedruckt, entsprechend verteilt und nach Genehmigung auch an der Universität ausgelegt. Es entstand eine eigene Homepage (www.restartnow.de), die ans Netz gebracht wurde. Außerdem kreierten wir eine eigene facebook-Seite und stellten diese online, um die Erreichbarkeit und die Zugangswege für Interessenten zu erleichtern.

Auch konzeptionell wurde ReStart weiterentwickelt. So entstand die Idee, zukünftig auch in größeren Gruppen von mehreren Jugendlichen/Heranwachsenden und Studierenden zu trainieren, um auf diese Weise die Motivation noch stärker zu fördern. Dies hat sich bewährt und wird – neben dem Training in Tandems – weiter angeboten werden. Zusätzlich wurden regelmäßig ganztägige Treffen aller Paten organisiert und durchgeführt, die einerseits dem Erfahrungsaustausch, andererseits der Fortbildung zu konkreten Themen dienen.

Zweimal wurden 2014 Newsletter zum Projekt entworfen und an unsere Kooperationspartner und alle Interessierten verteilt, um die Entwicklung des Projekts zu dokumentieren.

2014 konnte Kontakt mit der Universität Bamberg aufgenommen und ReStart vor Studierenden vorgestellt werden. Diese Zusammenarbeit wird nun 2015 erweitert, indem nicht nur Kontakt zum Fachbereich Pädagogik, sondern auch zu anderen Fachbereichen hergestellt werden wird.

Arbeitsprojekt „Rampe“ (AsA 14)

Durchführung und Auswertung

Das Projekt „Rampe“ als Folgeprojekt von „Arbeit statt Arrest“ (AsA) startete mit acht Teilnehmern und dauerte vom 18. August bis zum 26. August 2014. Die Maßnahme wurde wie im letzten Jahr wieder in Kooperation mit dem Landesbund für Vogelschutz (LBV) durchgeführt. Leider konnte das Projekt seinem Namen nicht gerecht werden. Im Vorfeld dieses Projekts war der Baufortschritt im Umweltgarten Fuchsenwiese wieder ins Stocken geraten. Die Verschalung an den Außenwänden samt Isolierung wurde nicht wie geplant vorher angebracht. Deshalb konnte sowohl die Veranda als auch die dazugehörige Rampe nicht gebaut werden. Stattdessen wurden die Innen- und Außenverkleidung samt Innenträger und Abdichtung sowie die Verschalung der Außenwände fertig gestellt und angebracht. Zusätzlich wurden landschaftspflegerische Arbeiten verrichtet.

Für diese komplexen Tätigkeiten wurden diesmal ein Zimmerermeister und ein Zimmerer für die fachliche Aufsicht und die Anleitung der Teilnehmer benötigt, sodass die komplette Dämmung angebracht werden konnte. Insgesamt kam der Baufortschritt aber nicht so weit voran, als dass man dies öffentlich wirksam hätte verwerten können.



Unterdämmung (dunkel), feuerhemmende Platte (hell)



luftdichte Abklebung

1. Projektwoche (35 Std.)

	Thema	Ziele
1. Projekttag, 18.08.14 9.00 – 16.30 Uhr Jugendtreff Ost	Vorstellung der Maßnahme, Regeln Vorstellungsrunde, viele gruppenspezifische Übungen, u. a. Teppich Umdrehen, Zauberstab, Wasserträger, Netz spinnen, Turmbauübung, Quadrateübung, Basketball, Feedbackrunde	Kennenlernen, Gruppendynamik, Gruppenbildung, Teamwork
2. Projekttag, 19.08.14 9.00 – 16.30 Uhr Jugendzentrum Margaretendamm	Koordinations- und Ausdauerübungen, Bodenkampfübungen, Fuß- und Basketball, Bombenentschärfung, Eisschollenübung	Gruppendynamik, Gruppenbildung, Teamwork, und vor allem Durchhaltevermögen
3. Projekttag, 20.08.14 9.00 – 16.30 Uhr Umweltgarten „Fuchswiese“	Vervollständigung der Innendämmung samt der feuerhemmenden Innenverkleidung (Zuschnitt und Anbringen der Platten und Verkleidung)	
4. Projekttag, 21.08.14 9.00 – 16.30 Uhr Umweltgarten „Fuchswiese“	Luftdichtes Abkleben für das spätere Einblasen der Dämmung, Zuschnitt und Einbau von Doppel-T-Trägern, um Kammern für die Dämmung zu bilden, Abdichtung der Dachdämmräume mit USB-Platten	
5. Projekttag, 22.08.14 9.00 – 16.30 Uhr Umweltgarten „Fuchswiese“		

2. Projektwoche (14 Std.) alles im Umweltgarten „Fuchsenwiese“

6. Projekttag, 25.08.14 9.00 – 16.30 Uhr	Verschalung der Außenwände, Ausbessern der Feuerstelle, Mäharbeiten und Landschaftspflege, Abladen und Einlagern der Baumaterialien für Rampe 2015
7. Projekttag, 26.08.14 9.00 – 16.30 Uhr	Verschalung der Außenwände, Mäharbeiten und Landschaftspflege, Grube ausheben und Leerung der Komposttoilette; Abschluss

Auswertung

Insgesamt betrachtet verlief das Projekt „Rampe“ zu unserer Zufriedenheit. In einem Zeitraum von sieben Tagen wurden insgesamt 322 Stunden gemeinnütziger Arbeit erbracht. Somit konnten insgesamt fünf der Jugendlichen und Heranwachsenden ihre richterliche Weisung vollständig innerhalb der Projektlaufzeit erfüllen. Die anderen drei Teilnehmer mussten ihre restlichen Arbeitsstunden später verrichten.



Verschalung

Durch den Schwerpunkt auf gruppendynamische und -bildende Übungen in den ersten zwei Projekttagen bildete sich eine funktionierende Gruppe, in die alle Teilnehmer sehr gut integriert werden konnten. Für uns als Team stellten sich die ersten zwei Projektstage als entscheidend und sehr wertvoll für den weiteren Verlauf und Erfolg des Projektes dar. Vor allem der Tag im Jugendzentrum am Margaretendamm mit Bodenkampfttraining und Koordinationsübungen kam bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen nicht nur sehr gut an, sondern wirkte sich in der Bauphase weiter motivierend aus.

Aufgrund des hohen Betreuungsschlüssels (drei bis fünf Teamer) konnte eine durchgehende intensive Betreuung und Kontrolle der zu erbringenden Arbeitsleistungen gewährleistet werden. Durch den zuvor unter den Teilnehmern geschlossenen Gruppenvertrag konnten Regelverstöße größtenteils verhindert bzw. im Falle eines Regelübertrittes sanktioniert werden. An den letzten beiden Arbeitstagen (hier v. a. Montagnachmittag und Dienstag) konnten die Teamer beobachten, dass die täglich siebenstündige Arbeit an den Teilnehmern nicht spurlos vorbeigegangen war und die Motivation langsam sank. (Nur einer der Teilnehmer war vorher wirklich in einen Arbeitsalltag integriert.)

Das Projekt „Rampe“ verfolgte wieder im Kern einen „arbeitstherapeutischen Ansatz.“ Nach der Durchführung der Maßnahme im letzten Jahr hat sich gezeigt, dass die in der Regel nicht an Arbeit gewohnten Teilnehmer gegen Ende der Maßnahme die Motivation verloren.

Deshalb (und auch aus finanziellen Gründen) haben wir die Projektzeit von 80 auf 50 Stunden gekürzt und damit die tägliche Arbeitszeit von acht auf sieben Stun-

den reduziert, wobei die Arbeitswoche mit Tätigkeiten auf der Fuchsenwiese nur um fünf Stunden gekürzt wurde. In den ersten Tagen muss auch die Arbeitsmoral als sehr gut bewertet werden. (Hier wirkte sich die vorangegangene Gruppenpädagogik, obwohl insgesamt um drei Tage verkürzt, dennoch ausreichend, wieder sehr positiv aus. Wie in den Gruppenregeln festgelegt wurde, unterstützten sich die Teilnehmer durchgehend untereinander und halfen sich gegenseitig.) Dass bei den Teilnehmern gegen Ende des Tages und nochmals verstärkt ab dem Nachmittag des vorletzten Arbeitstages die Motivation nachließ, ist bei deren bisherigen Sozialisationsverlauf nicht weiter verwunderlich. (Auch, wenn man ein Stunde streicht, bleibt immer die letzte Stunde übrig!) Da das Projekt „Rampe“ in den Zeitraum der letztjährigen Sandkerwa (21. August bis 25. August) fiel, sind auch die noch offengebliebenen Arbeitsstunden einzelner Teilnehmer sowie deren Zuspätkommen zu erklären.

Festzuhalten bleibt, dass sich alle Teilnehmer positiv über dieses Projekt äußerten. In den Abschlussgesprächen gaben die Jugendlichen/Heranwachsenden an, dass sie in und nach den fünf Arbeitstagen überrascht waren, was sie alles geleistet hatten und deshalb auch auf sich stolz sein konnten.

Ausblick

Das Projekt „Rampe“ wurde zwar wieder mit hoher Erfolgsquote abgeschlossen und alle Teamer waren mit dem Verlauf des Projektes bis auf einige Ausnahmen (v. a. Fehlzeiten) sehr zufrieden. Da die (namensgebende) Rampe mit der dazugehörigen Veranda jedoch nicht errichtet werden konnte, haben wir uns dafür entschieden, das Projekt „Rampe“ im Jahr 2015 erneut durchzuführen. (Die Baumaterialien hierfür wurden noch während des Projekts angeliefert.) Über den bei der Aktion Mensch eingereichten Antrag wurde bereits positiv entschieden. Sollte dann tatsächlich die „Rampe“ vollendet werden, erscheinen nach den bisherigen Erfahrungen auch Projekte mit anderen Partnern (z. B. mit dem Gartenamt der Stadt Bamberg oder dem Aufseesianum) erstrebenswert.



Ausbessern der Feuerstelle



Bildung der einzelnen Kammern für das Dämmmaterial



Einpassen der USB-Platten unter dem Dach

„Leseweisung“ als Erweiterung des Angebotes

Konzept

*Der wahre Zweck eines Buches ist,
den Geist hinterrücks
zum Denken zu verleiten.*

Marie von Ebner-Eschenbach

Seit dem Jahr 2012 erproben im Raum München einige Amtsgerichte in einem Pilotprojekt eine neue pädagogische Weisung – die Leseweisung. Die Idee hierfür geht auf den „Dresdner Bücherkanon“ zurück, einer pädagogischen Maßnahme, die in der Jugendgerichtshilfe Dresden entwickelt wurde.

Die Grundidee ist simpel, aber wirkungsvoll. Als zivilisatorische Grundkompetenz, die allerdings immer mehr verloren geht, soll das Lesen den Zugang zu delinquenten Jugendlichen/ Heranwachsenden, zu ihrer Lebenssituation und ihren Problemen über die Auseinandersetzung mit den Inhalten eines Buches erleichtern. Die emotionale Verbindung zur Handlung der Geschichte verbunden mit der möglichen psychischen Distanz, verhilft dazu, sich sensiblen Themen leichter anzunähern. Im günstigsten Fall werden dadurch die Veränderungsmotivation gefördert, Anregungen zur Reflexion eigener Werte/Einstellungen, eigenen Verhaltens gegeben und neue Bewältigungsstrategien und Handlungsalternativen initiiert.

Auch in Bamberg haben wir diese Grundgedanken aufgegriffen und in Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe im Strafverfahren konzeptuell umrissen. In einem Erfahrungsaustausch im November 2014 wurde die Idee den Jugendrichtern und Jugendstaatsanwälten vorgestellt.

Der Ablauf einer Leseweisung gestaltet sich je folgt:

1. In der Hauptverhandlung verhängt der Jugendrichter die Leseweisung analog zu anderen Weisungen. Der Umfang entspricht einer Gesprächsweisung mit 5 – 7 Terminen.
2. Beim Erstgespräch mit dem Betreffenden und auf Grundlage des Jugendgerichtshilfeberichts wird mit dem Probanden eruiert, welches grundsätzliche Thema bearbeitet werden soll und welches Buch dafür in Frage kommt. (Der Dresdner Bücherkanon bietet hierbei eine Auswahl von ca. 80 geeigneten Büchern aus allen relevanten Bereichen. Auch andere Projekte haben inzwischen Bücherlisten erstellt. Eigene Ideen der Betreffenden können hier auch aufgegriffen werden.)
3. In regelmäßigen Abständen (von ca. ein bis zwei Wochen) finden Einzelgesprächstermine statt, in der mit den jungen Menschen die gelesenen Inhalte besprochen, aufgearbeitet, reflektiert und auf die eigene Lebenssituation übertragen werden.
4. Zum Abschlussgespräch erhält der Betreffende die Aufgabe, ein „Projekt“ zum Thema zu verfassen. Hier sind keine Grenzen gesetzt. Es kann sich um einen eigenen kleinen Text handeln, eine Collage, die Gestaltung eines Bildes, ein Plakat, Musiktexte, einen Rap ... etc.

Geeignet für die Weisung sind Jugendliche/Heranwachsende, die die deutsche Sprache beherrschen, des Lesens mächtig sind (wir machen immer wieder die Erfahrung, dass dies nicht unbedingt vorausgesetzt werden kann) und sich grundsätzlich bereit erklären, diese Weisung zu absolvieren. Beachtet werden muss dabei aber, dass, falls – aufgrund der Lebenssituation – andere sozialpädagogische Hilfen notwendig sind, diese den Vorrang haben.

Um Erfahrungen zu sammeln, wird diese neue Weisung zunächst von den Mitarbeitern des VfJ durchgeführt. Geplant ist in Zukunft eine Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Pädagogik der Universität Bamberg. In Form von Praktika könnten interessierte Studenten nach entsprechender Anleitung die Begleitung der Jugendlichen/Heranwachsenden bei der Lektüre des Buches und der Verarbeitung des Gelesenen übernehmen.

Inzwischen sind die ersten Zuweisungen eingetroffen. Im nächsten Bericht wird von den Erfahrungen berichtet werden können.

Gremienarbeit und Erfahrungsaustausch

Arbeitskreis Gewaltprävention:

Dieser Arbeitskreis hat sich zum Ziel gesetzt, durch Veranstaltungen und Projekte das Thema Gewaltprävention mit Jugendlichen/Heranwachsenden zu bearbeiten und im Blickfeld der Öffentlichkeit zu halten. Federführend vom Stadtjugendamt Bamberg getragen, treffen sich die Mitglieder 3-4 Mal jährlich und entwickeln Ideen, planen Veranstaltungen und führen diese durch.

Im Jahr 2014 konzipierte und organisierte der Arbeitskreis einen Contest für 12-17jährige unter dem Namen „#post it – Respekt(los) im Netz;“ zu dem sich Jugendliche mit eigenen Texten in Form eines Poetry-Slams, eines Songs/Raps oder eines kleinen Theaterstücks mit dem Thema des respektvollen (oder -losen) Umgangs miteinander in den sozialen Medien auseinandersetzten. Nach Einsendung wurden die besten elf Beiträge ausgewählt und auf einer eigens durchgeführten großen Veranstaltung im Jugendzentrum präsentiert. Die Jury setzte sich aus bekannten Größen der Poetry-Slam- und Rap-Szene zusammen und wurde ergänzt durch eine Mitarbeiterin des E.T.A.-Hofmann-Theaters. Eine Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Bamberg ermöglichte im Vorhinein Workshops an verschiedenen Schulen zum Thema „Poetry-Slam.“ Die Bestplatzierten erhielten Geschenke, der Sieger durfte zusätzlich seinen Beitrag bei der großen „Bambados-Beach-Party“ zum Besten geben.

Oberfrankenteam (OFT):

Im April und Oktober 2014 führten wir zweimal Treffen des Oberfrankenteams durch. Das OFT ist ein Zusammenschluss von Trägern im Raum Oberfranken, die ambulante Maßnahmen nach dem Jugendgerichtsgesetz anbieten. Sinn des Zusammenschlusses ist neben regelmäßigem Erfahrungsaustausch das Begleiten von aktuellen Entwicklungen, konzeptionelle Zusammenarbeit sowie die Einladung von kompetenten Ansprechpartnern bei Fragen und Problemen rund um die Themen Jugendstraffälligkeit und Kriminalität.

Erfahrungsaustausch:

Im Oktober nahmen wir am vom Verein iSo e.V. organisierten Erfahrungsaustausch zum Thema „Ableistung von gemeinnützigen Arbeitsstunden“ teil und stellten dort die bisherigen Erfahrungen in diesem Arbeitsbereich, insbesondere die Projekte „Arbeit statt Arrest (AsA)“ und das Nachfolgeprojekt „Rampe“ vor.

Im November organisierten wir wieder einen Erfahrungsaustausch mit allen am Jugendgerichtsverfahren beteiligten Institutionen. Vertreter der Jugendhilfen im Strafverfahren der Stadt und des Landkreises Bamberg, des Amtsgerichts und der Staatsanwaltschaft nahmen teil. Themen waren dieses Jahr die Vorstellung und Diskussion der neuen Maßnahme „Leseweisung“, eine Überarbeitung der Maßnahme „Risiko-Check-Alkohol“ sowie ein Austausch über weitere als notwendig erachtete oder gewünschte Angebote.

Einweihungen

Im Mai und Juni organisierten wir zwei Einweihungsveranstaltungen, um allen Kooperationspartnern, Spendern und Repräsentanten verschiedenster Institutionen unsere neuen Räumlichkeiten zu präsentieren, unsere Arbeit nochmals vorzustellen und gemeinsam die Ergebnisse der vergangenen arbeitsreichen Monate zu feiern.

Zusammenarbeit mit den Fachhochschulen Coburg und Ingolstadt-Eichstätt:

Auch 2014 arbeiteten wir mit der Fachhochschule in Coburg zusammen, an der zukünftige Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen ausgebildet werden. Wir nahmen im April am Anleiter-Tag der Fachhochschule Coburg und im Oktober an der von dieser Hochschule organisierten Praktikumsmesse teil. Erfreulicherweise gelang es uns dadurch, auch für 2015 wieder eine Studentin der Sozialen Arbeit zu überzeugen, ihr praktisches Studiensemester in unserer Einrichtung zu absolvieren.

Das zweite Mal absolvierte auch eine Studentin aus der Fachhochschule Ingolstadt-Eichstätt ein Praktikum bei uns. Hier wurde 2014 die Zusammenarbeit intensiviert. Der zuständige Praktikumsbetreuer besuchte unsere Einrichtung, um sich – auch im Hinblick auf mögliche weitere Praktikanten – einen Überblick über unser Angebot und unsere Arbeitsweise zu verschaffen.

Zusammenarbeit mit der Universität Bamberg:

Im Januar und Juni 2014 stellten wir die Arbeit des Vereins einmal einer Studierendengruppe des Master-Studiengangs Pädagogik und einmal einer Studierendengruppe des Bachelor-Studiengangs Pädagogik der Universität Bamberg vor.

Tagungen:

Im November nahmen wir an der Jahrestagung der Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V. zum Thema „Delinquenz von Mädchen und jungen Frauen – Aspekte der ‚kriminellen Emanzipation‘“ teil.

Zusätzliche Betreuungen und Beratungen

Im Jahr 2014 wurden wie in den Vorjahren Nachbetreuungstermine und freiwillige telefonische und persönliche Beratungen statistisch erfasst. Nachbetreuung umfasst dabei jeden Termin, der nach Beendigung einer pädagogischen Maßnahme (Betreuungs- und Gesprächsweisung, Sozialer Trainingskurs, Anti-Gewalt-Training und Täter-Opfer-Ausgleich) auf Wunsch des Jugendlichen/Heranwachsenden und/oder dessen Angehörigen durchgeführt wird. Freiwillige Beratungen finden auf Vermittlung anderer sozialer Dienste, auf Eigeninitiative der Betroffenen oder deren Erziehungsberechtigten statt. Entsprechende Informationen über das Angebot des Vereins für Jugendhilfe e.V. erhalten die Betroffenen in der Regel über unsere Homepage.

2014 wurden folgende Werte ermittelt:

Nachbetreuung:

- **Betreuungsweisung/Gesprächsweisung:**
15 Personen wandten sich nach Ende ihrer Weisung nochmals an uns mit der Bitte um Unterstützung. Mit diesen Personen wurden insgesamt 52 Gesprächstermine durchgeführt.
- **Sozialer Trainingskurse/Anti-Gewalt-Training:**
Neun Personen nahmen nach Beendigung der Kursgruppen noch einmal mit uns Kontakt auf, um in insgesamt 18 Terminen Unterstützung zu suchen.

Freiwillige Betreuungen:

Sechs Personen wurden 2014 auf rein freiwilliger Basis betreut. Insgesamt wurden mit diesen sechs Personen 10 Gespräche durchgeführt.

Telefonische Beratungen:

Insgesamt 8 Mal führten wir telefonische Beratungen mit über 10 min Dauer durch.

Freiwillige Beratungen:

16 Personen oder Paare, in der Regel besorgte Mütter oder Väter (manchmal mit ihren Söhnen) fanden 2014 den Weg auf Eigeninitiative zu uns. Mit diesen wurden bis zu vier Termine absolviert, insgesamt 20 Gespräche.

Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter

Vorstandsmitglieder und hauptamtliche Mitarbeiter des Vereins für Jugendhilfe e.V. Bamberg von 1985 bis 2014

Vorstandsmitglieder:	Vorsitzende:
Rosmarie Faber (1985 – 1990, ab 2003)	1985 – 1990 Rosmarie Faber
Prof. Dr. Hans-Peter Frey (1985 – 2003)	1990 – 1993 Prof. Dr. Hans-Peter Frey
Ursula Laurick (1985 – 1989)	1993 – 1999 Gudrun Göller
Dr. Dieter Heim (1985 – 1989)	1999 – 2003 Prof. Dr. Hans-Peter Frey
Helmut Eichfeld (1989 – 2003)	2003 – 2011 Rosmarie Faber
Helmut Geimer (1989 – 1990)	Seit 2011 Sigrid Dörner
Anna-Maria Schmitt (1990 – 1993)	Hauptamtliche Mitarbeiter
Gudrun Göller (1990 – 1999)	Reiner Dietz (1985 - 1991)
Reiner Dietz (1993 – 2003)	Wolfgang Maier (seit 1987)
Gottfried Karl (1999 – 2001)	Michael Göppner (1991 – 1993)
Besaret Penzkofer (2001 – 2003)	Peter Hirsch (1993 – 1994)
Peter Weisser (2003 - 2007)	Jana Krenz (seit 1995)
Dr. Susanne Aulinger (2003 - 2009)	Daniela Worbach (2003 - 2005)
Helmut Stein (2003 - 2011)	Christiane Alter (2005 - 2006)
Hartwig Pieler (2007 - 2013)	Daniela Worbach (2009)
Sigrid Dörner (seit 2009)	Inguna Weiss (2010 - 2014)
Heidi Schwappach (seit 2011)	Joscha Schirmacher (seit 2014)
Franz Truppei (seit 2013)	

Der Verein für Jugendhilfe e.V.

Der Verein für Jugendhilfe e.V. Bamberg besteht seit 1985.
Er ist gemeinnützig und als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt.

Adresse: Magazinstr. 2 d 96052 Bamberg Telefon: 0951 / 27984 Telefon: 0951 / 2080825 Fax 0951 / 2080828	Ambulante Maßnahmen nach JGG Wohngruppe "START" info@jugendhilfe-bamberg.de www.jugendhilfe-bamberg.de
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Bürozeiten:

Dienstag: 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Donnerstag: 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr und nach Vereinbarung

Vereinsvorstand:

Vorsitzende	Sigrid Dörner (Dipl.-Psych.)
Stellvertr. Vorsitzende	Rosmarie Faber (Jugendrichterin i.R.)
Schriftführer	Franz Truppei (Richter am Oberlandesgericht Bamberg, Leiter der Justizpressestelle)
Kassenwartin	Heidi Schwappach

**Hauptamtliche
Mitarbeiter:**

Wolfgang Maier, Dipl.-Sozialpäd. (FH)
Jana Krenz, Dipl.-Sozialpäd. (FH)
Inguna Weiss, Dipl.-Päd. (Univ.) (bis 31.08.2014)
Joscha Schirrmacher, Staatl. anerkannter Erzieher (ab 01.09.2014)

Praktikantinnen:

Isabell Hofmann, Praktisches Studiensemester
Louisa Schuh, Praktisches Studiensemester
Felicitas Hein, Praktisches Studiensemester
Jennifer Biel, Wohngruppe
Sarah Drechsler, Wohngruppe
Katrina Raab, Wohngruppe
Tanja Hastreiter, Wohngruppe
Alexander Sloboda, Wohngruppe

Honorarkräfte:

Helga Buchdrucker, Buchführung
Bernd Schmitt, Anti-Gewalt-Training
Tanja Peine, Soziale Trainingskurse
Sarah Drechsler, Soziale Trainingskurse
Inguna Weiss, ReStart-Projekt
Alexander Sloboda, ReStart-Projekt
Isabell Hofmann, ReStart-Projekt

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt

Sigrid Dörner

Vorsitzende des Vereins

für Jugendhilfe e.V. Bamberg

Magazinstr. 2 d

96052 Bamberg

Telefon 0951 / 27984

Fax 0951 / 2080828

info@jugendhilfe-bamberg.de

www.jugendhilfe-bamberg.de

Bankverbindung

Sparkasse Bamberg

IBAN: DE 52 770 500 00 0 578 208 472

BIC: BYLADEM 1 SKB

Gestaltung und Umsetzung

Angelika Krikava

:liveo grafikdesign

www.liveo.de

Herstellung/Druck

novaconcept schorsch GmbH, Kulmbach

www.novaconcept.de

Verein für
Jugendhilfe e.V.
Bamberg



So finden Sie uns!



Verein für Jugendhilfe e.V.

Magazinstraße 2 d * 96052 Bamberg * Tel.: 09 51 / 2 79 84 * Fax: 09 51 / 2 08 08 28

Mail: info@jugendhilfe-bamberg.de

Weitere Informationen über unsere Arbeit finden Sie unter:

www.jugendhilfe-bamberg.de